

Ein Zeichen setzen

Die Akademie für Alte Musik will mit ihrer 21. Ausgabe ein Zeichen setzen. Für die Kultur, die Liebe zur Musik und vor allem: für die jungen Musikerinnen und Musiker. Ein Gespräch mit dem künstlerischen Leiter Stefano Veggetti.

PZ: Die Akademie für Alte Musik ist ein fester Bestandteil im Pusterer Kultursommer.

Stefano Veggetti: Im vergangenen Jahr haben wir mit einem großen Festkonzert die 20. Auflage unserer Akademie begangen. In diesen 20 Jahren hat es sehr viele schöne Erfahrungen gegeben, aber auch viele Schwierigkeiten, die wir zu meistern gelernt haben. Letztendlich hat uns die Begeisterung der jungen Teilnehmer und unserer Mitglieder immer wieder ermutigt, nach vorne zu schauen und die nächste Auflage zu planen. Ich habe mir eingebildet, alles Mögliche und Erdenkliche schon erlebt zu haben. Ich habe mir gedacht, dass es nach so vielen Jahren eigentlich recht geradlinig weiter gehen kann. Ich habe mich geirrt. Eine Pandemie hat in unseren ersten zwanzig Jahren gefehlt...

Mit welchem Gefühl gehen Sie in die 21. Ausgabe?

Da stehen sich jetzt diese zwei Gefühle gegenüber: Einmal ist da die Unsicherheit, ob in dieser Situation die Planung von musikalischer Tätigkeit überhaupt möglich und sinnvoll ist, da sich die Bestimmungen aber auch der eigene Gesundheitszustand täglich ändern können. Aber dann gibt es da auch diesen Willen, sich nicht einfach unterkrie-



Stefano Veggetti, künstlerischer Leiter der Akademie für Alte Musik Bruneck: Alle freuen sich auf Bruneck.



Der schwedische Geiger Terje Skomedal ist Konzertmeister der diesjährigen Akademie.

gen zu lassen von dieser Schwierigkeit, diese große Lust, sich in einen neuen Zustand der kulturellen Begegnung zu wagen, trotz aller Unsicherheiten und unter Einhaltung aller notwendigen Vorsichtsmaßnahmen.

Wie wird die Akademie in diesem Jahr stattfinden?

Anfang März, grad als das Virus mit seinen schrecklichen Auswirkungen in Italien Panik verbreitet hat, sind in den Fachzeitschriften die Ankündigungen für die Akademie in Bruneck erschienen. Wir haben die Kurse in Bruneck nicht absagen, sondern abwarten wollen und haben gehofft, dass eine Form von Unterricht und Probe möglich sein wird. Und tatsächlich wird es auch in diesem Sommer die Akademie für Alte Musik geben! Freilich haben wir Abstriche machen müssen.

Welche zum Beispiel?

Unser langjähriger Mentor, der Geiger Stanley Ritchie, der seit der ersten Auflage dabei ist, kann in diesem Sommer nicht aus den USA anreisen. In den vergangenen Jahren hatten wir viele Teilnehmer aus Mittel- und Südamerika, die kommen heuer leider auch nicht. Aufgrund der Bestimmungen ist es zudem nicht möglich, mit groß besetzten Orchestern zu spielen, also haben wir die Anzahl der Teilnehmer stark begrenzt.

Andererseits hat uns die Absage aller kulturellen Veranstaltungen auch geholfen: Das Grandhotel Toblach, das im August immer sehr stark ausgelastet und bespielt ist, ist heuer frei, und durch die Zusammenarbeit mit der Euregiostiftung Toblach steht uns diese großartige Struktur mit Unterkunft, Unterrichtsräumen und Probesälen zur Verfügung. Wir werden heuer die gesamte Akademie in Toblach abhalten, ein Wunschtraum, den mir ein böses Virus ermöglicht hat ...

Die Akademie konzentriert sich jedes Jahr auf ein bestimmtes Thema, das auch dem Abschlusskonzert seinen Titel gibt: Was steht heuer an?

In diesem Jahr widmen wir uns dem Studium der Komponisten, die zwischen Barock und Klassik stehen und mit ihrem Schaffen und Wirken die Wiener Klassik von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart beeinflusst und eingeleitet haben. Das sind in erster Linie die Söhne von Johann Sebastian Bach. Mozart soll von Carl Philipp Emanuel Bach gesagt haben: „Er ist der Vater; wir sind die Bubn. Wer von uns was Rechts kann, hats von ihm gelernt.“ Aber auch Werke von italienischen Komponisten, die in verschiedenen Ländern Europas den klassischen Stil vorbereitet haben, wie etwa Felice Giardini und Luigi Boccherini, werden beim Abschlusskonzert aufgeführt werden.

Warum ist es Ihnen so wichtig, dass die Akademie für Alte Musik trotzdem stattfinden kann?

Mit den Jahren habe ich gelernt, dass in der Kunst nichts ist, das nicht durch große Willenskraft und viel Hingabe entstanden ist. Die Aufgabe eines Musikers ist es, dem Hörer eine tiefgehende Botschaft zu vermitteln. Musik machen ist kein Beruf, es ist eine Berufung, eine Aufgabe, um die sich der Musiker ein Leben lang bemüht. Einige fühlen diese Verpflichtung, andere müssen sie erst

verstehen lernen und brauchen ein Vorbild, das sie leitet. Unsere Akademie soll jungen Menschen die Gelegenheit geben, mit inspirierenden Musikern in Kontakt zu treten und eine bereichernde musikalische Erfahrung zu machen. Über 1000 junge Musiker haben in diesen zwanzig Jahren an den Kursen teilgenommen, viele kommen mehrmals, und einigen hat diese Zeit in Bruneck geholfen, ihren Weg zu finden. Solch eine Möglichkeit sollte den jungen Menschen auch durch eine Pandemie nicht vorenthalten werden.

Was erwarten Sie sich von der Akademie 2020?

Ich glaube, dass der Konzertmeister der diesjährigen Akademie, der schwedische Geiger Terje Skomedal, mit seiner Bravour und seinem Talent dem Orchester und seinen Auführungen eine besondere Note geben wird. Ich bin eigentlich erstaunt, mit welchem Enthusiasmus sich die Teilnehmer der Akademie in diesem Jahr melden, sie scheinen es kaum erwarten zu können nach Bruneck zu kommen, fast als ob sie sich von Fesseln gelöst hätten und jetzt endlich wieder frei wären, mit Leidenschaft und Begeisterung Musik zu spielen. Ich finde, das ist ein wundervoller Start für eine Akademie mit jungen Menschen und ein schönes Zeichen einer

positiven Reaktion auf die Unsicherheiten unserer Zeit. Und die Musik wird ihren Beitrag leisten. // Interview: Verena Duregger

INFOBOX i

Abschlusskonzert der Akademie für Alte Musik 2020
 im Grandhotel Toblach
 am 14. August um 18.00 Uhr
 Eintritt frei, aufgrund der limitierten Platzanzahl wird eine Reservierung empfohlen. //

KLEINES THEATER BRUNECK

EIN MONOLOG FÜR THEATERLIEBHABER

Das Kleine Theater Bruneck zeigt das Stück „Die Legende vom heiligen Trinker“ von Joseph Roth. Es handelt sich dabei um ein Freilichtspiel bei der ehemaligen Gänseliesl-Bar in Bruneck. Der Eintritt ist frei, wobei eine freiwillige Spende gerne angenommen wird.

Die Gänseliesel hat sich in den letzten Jahren durch die kulinarische und dekorative Detailliebe von Markus und Andrea Mair am Tinkhof zu einem Lieblingstreff in Bruneck entwickelt. Nachdem diese gastronomische Perle letzten Herbst schließen musste, wird die Gänseliesel in Zukunft wohl in anderem Gewand erscheinen. Das Kleine Theater Bruneck nutzt diesen nostalgisch magischen Ort nochmals als Bühne für eine Freilichtaufführung. Georg Paul Aichner spielt unter der Regie von Norbert Seeber „Die Legende vom heiligen Trinker“. Am Freitag, den 21. August 2020, wird um 20.00 Uhr die Premiere gefeiert.

Das Stück erzählt von Andreas, der durch schicksalhafte Wendungen in die Obdachlo-



Im Bereich der Gänseliesl am Brunecker Schlossberg lädt das „Kleine Theater“ zur Freilichtaufführung.

sigkeit abgerutscht ist und plötzlich überraschenderweise von einem vornehmen Herrn 200 Franc erhält. Diese Gabe eröffnet ihm nochmals die Gelegenheit, Mensch zu sein.

Doch Andreas hat sich fest vorgenommen, das Geld zurückzugeben, schließlich ist er ein Ehrenmann.

Die Legende vom heiligen Trinker ist nicht nur ein stilistisches Meisterwerk Roths, sondern spiegelt unser aller Unzulänglichkeiten, unsere Hoffnungen, unser Menschsein wider. „Mein Testament“ nannte Joseph Roth seine letzte Erzählung, die wohl seinen eigenen Tod im selben Jahr vorwegnahm. Roth starb am 27.5.1938 vereinsamt in Paris. //

DIE TERMINE i

Premiere:
 Freitag, 21. August 2020
 um 20:00 Uhr
Weitere Aufführungen:
 Sonntag, 23. August
 Dienstag, 25. August
 Donnerstag, 27. August
 Samstag, 29. August
 Montag, 31. August 2020 jeweils
 um 20:00 Uhr
 Eine Freilichtaufführung bei der Gänseliesel am Brunecker Schlossberg //

TOBLACH

PARK-ART IN DER SONNE

Das Hotel Sonne/Sole in Toblach lädt am 15. und 16. August 2020 zu einem besonderen Event. Vor dem fertiggestellten Kreisverkehr kann der „Klang der Natur“ und die Umgebung im Bild festgehalten werden. Das „Sonnenlied von Toblach“ kann realistisch, als auch abstrakt in Form von Landschaft auf die Leinwand oder zu Papier gebracht werden. Im malerischen Ort Toblach vereinen sich damit Natur und Kunst. Stimmungen werden farblich wiedergegeben, Menschen werden in der Natur dargestellt, oder die Natur wird in der menschlichen Umgebung künstlerisch auf dem Blatt wiederge-

geben: Wie die Kunstgeschichte zeigt, haben die Künstler seit der Romantik, Impressionismus und Expressionismus das Thema Mensch und Natur/ Natur und Mensch in ihren Werken aufgegriffen. „Park-Art“ zeigt die aktuellen Momente der Verbindung zwischen Mensch und Natur auf.

Eine Jury, bestehend aus Sheila Abawi (Hotel Sonne Sole Toblach), Karl Bachmann (Künstler) und Bürgermeister Guido Bocher wählen die schönsten Werke aus. Diese werden kann mit schönen Preisen bedacht. Der erste Preis ist immerhin ein 3-Tage-Wohlfühl-

paket im Hotel „Sonne“. Alle sind eingeladen zum Mitmachen. // rewe

INFOBOX i

PARK-ART am 15. und 16. August 2020, von 10:00 – 18:00 Uhr
Wo: Parkplatz Hotel Sonne Sole und im Park am Kreisverkehr Toblach
 Malwettbewerb zum Thema „Natur und Mensch – Mensch und Natur“. Die notwendigen Utensilien für das Schaffen des Kunstwerkes bringt jeder Freizeit-Künstler selber mit. Die Teilnahme ist kostenlos. Für Speis und Trank der Freizeit-Künstler sorgt das Hotel Sonne Sole.